

Widerstand aus dem Glauben

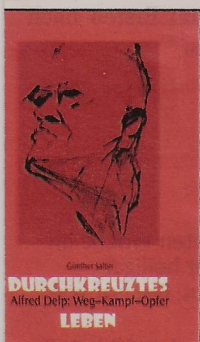
Nah an den Quellen: Günther Saltin beschreibt Leben und Denken Alfred Delps

Der 60. Todestag des aus Mannheim stammenden und von den Nationalsozialisten hingerichteten Jesuiten Alfred Delp kann Anlass sein, sich neu mit dessen Leben und Denken zu befassen. Zum Beispiel anhand eines Buches von Günther Saltin.

Von Michael Winter

„Die neue Kirche durchströmt immer neu der Schöpfergott. Aber welcher Gewalt und Gewaltbarkeit bedarf er oft, um sich durchzusetzen ... Die verbeamteten Repräsentanten. Und die so unerschütterlich sicheren ‚Gläubigen‘! Sie glauben an alles, an jede Zeremonie, an jeden Brauch, aber nicht an den lebendigen Gott ... Im Namen Gottes? Nein, im Na-

Günther Saltin, „Durchkreuztes Leben. Alfred Delp: Weg – Kampf – Opfer“, Bernhardus-Buchhandlung, Mannheim 2004, 168 Seiten, 9,50 Euro.



men der Ruhe, des Herkommens, des Gewöhnlichen, des Bequemen, des Ungefährlichen. Eigentlich im Namen des Bürgers, der das ungeeignetste Organ des Heiligen Geistes ist.“

Dieser Abschnitt einer Meditation, die Alfred Delp zu Weihnachten 1944 in der Haftanstalt Berlin-Tegel mit gefesselten Händen niederschrieb, lassen etwas ahnen von der Haltung dieses Mannes, der im Zusammenhang mit dem gescheiterten Attentat auf Hitler verhaftet worden war. Wer so radikal und (selbst)kritisch über die eigene Glaubensgemeinschaft denken konnte, der kam wohl fast zwangsläufig auch zu einer aktiven Rolle im politischen Widerstand gegen das Regime. Und so konnte Delp nicht mitbauen an der „neuen Kirche“, die er sich erhoffte. Denn bald darauf wurde er vom Volksgerichtshof unter der Leitung des berühmten Roland Freisler zum Tod verurteilt und am 2. Februar 1945 in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Der 60. Todestag von Alfred Delp (siehe auch Seite 15) sollte Anlass sein, sich näher mit seiner Person zu befassen. Gut geeignet dafür ist das soeben in neuer Auflage erschienene und von der

Mannheimer Bernhardus-Buchhandlung verlegte Buch „Durchkreuztes Leben“ von Günther Saltin. Spannend und immer nah an den Quellen beschreibt der Mannheimer Religionslehrer die Lebensstationen Alfred Delps und den Weg seines Denkens – von der Kindheit in Lampertheim bis hin zum Wirken in München-Bogenhausen, wo sich der Jesuit sowohl durch seine theologisch fundierten Predigten als auch durch seine herausragenden seelsorgerischen Fähigkeiten und seine Zuneigung und Nähe zu den Menschen auszeichnete.

Tragfähiger Glaube in der äußersten Bedrängnis

Zudem macht der Autor deutlich, dass sich Delp mit Fragen befasst hat, die auch heute aktuell sind: Delps Vorstellung eines „personalen Sozialismus“ beispielsweise, der dem Einzelnen alle Freiheitsrechte sicherte, ihn gleichzeitig aber auch für das Gemeinwohl verpflichtete, entsprang der Erkenntnis, dass der Kirche jegliche Glaubwürdigkeit abgeht, wenn sie sich nicht mit aller Kraft für die Überwindung der sozialen Not einsetzt. Zudem war Alfred Delp immun gegen ei-

ne konfessionalistisch verengte Sicht des Glaubens. Schließ wurde er als Sohn einer katholischen Mutter und eines evangelischen Vaters (unehelich) geboren. Katholisch getauft, erfuhr er eine evangelische Erziehung, war sich aber mit 14 Jahren der katholischen Kirche zu, um schließlich Jesuit zu werden.

Nicht zuletzt arbeitet Günther Saltin auch die Bedeutung des „Kreisauer Kreises“ und die Rolle Alfred Delps in diesem Zentrum des Widerstands heraus. Das Buch gibt außerdem einen erschütternden Einblick in die letzten Wochen des Lebens von Alfred Delp, als sich sein Glaube in der äußersten Bedrängnis als tragfähiges Fundament erwies. So gehören bis heute zu denen, die Widerstand aus dem katholischen Glauben heraus verkörpern.

„Sie Jämmerling, Sie pfiffiges Würstchen – und so was dreistet sich, unserem geliebten Führer ans Leben zu wollen ... eine Ratte, austreten, zertreten sollte man so was.“ So hatte Roland Freisler, der Präsident des Volksgerichtshofes den Angeklagten Alfred Delp niedergebrüllt. Einen Tag nach dessen Hinrichtung wurde Freisler von einem herabstürzenden Balken erschlagen.



Die Hinrichtungsstätte Berlin-Plötzensee, in der Peter Delp erhängt wurde

Foto: KNA-Bild